

Maria-Modell gesucht!

Text: Andrea Halder

Die Künstlerin Doris Baum wollte mich unbedingt kennenlernen. Ein Freund von ihr hatte meinen Namen weitergegeben, weil sie eine Frau mit Down-Syndrom suchte für eine Maria-Figur. Und tatsächlich, jetzt hänge ich in einer Ausstellung an der Wand, als Maria! Wer hätte das gedacht! Wie es dazu kam? das erzähle ich hier mal.



Ein Maria-Modell gesucht

Eines Tages landete eine E-Mail bei meiner Mutter in ihrem Computer, besser gesagt, die E-Mail war eigentlich für mich bestimmt. Da schrieb uns eine Künstlerin aus Marburg an. Sie stellte sich persönlich vor: sie heißt Doris Baum. Sie war auf der Suche nach einem geeigneten Modell für eine Maria. Als nächste große Ausstellung wollte sie eine Anzahl von Maria-Figuren präsentieren. Ich sollte eine Maria darstellen mit Down-Syndrom. Zusammen mit meinen Eltern habe ich überlegt, ob ich das wirklich machen will. Im Internet schauten wir uns die Arbeiten und die verschiedenen Bilder von dieser Künstlerin an. Und fanden es sehr interessant. Meine Antwort klar und deutlich: Ja! Ich fand es sehr spannend.

Die Maria-Besprechung

Doris Baum organisierte ein gemeinsames Treffen mit mir und meiner Mutter in Nürnberg. Wir trafen uns am späten Nachmittag. Sie war total aufgeregt, sie hatte noch nie eine so flotte junge Dame mit Down-Syndrom kennen gelernt. Ihre Art und ihr charmantes Lächeln fesselten mich sofort., sie ist so zurückhaltend, ruhig und geduldig. Sie erzählte über ihre Arbeit. Sie malt auf riesengroßen Leinwänden mit Ölfarben. Also hatten wir jede Menge Gesprächsstoff miteinander, weil ich auch gerne auf Leinwände male, allerdings mit Acryl.

Sie hatte viel Material dabei gehabt und sehr anschaulich darüber berichtet. Es ist keine einfache Arbeit, eine Maria darzustellen. Sie zeigte auch ein wunderschönes Bild von sich selbst als Maria. Das war echt unglaublich beeindruckend. Andere dagegen waren nicht so leicht zu durchschauen, bei einem hatte sie ihre Freundin gemalt als Maria, aber angezogen als eine lustige Clownin. Wir sprachen sehr ausführlich über die Maria selbst und warum sie Maria-Bilder malt. Sie findet Maria eine wichtige Frauenfigur. Dann besprachen wir die Kleider, was ich tragen sollte als Maria-Modell. Am besten etwas Blaues. Ich schlug vor, ich könnte doch mein hellblaues Opernkleid anziehen und dazu ein passendes Glitzerjäckchen. Sie war sehr begeistert davon. Und meinen hellblauen Square-Dance-Rock dürfte ich auch mitnehmen.

Modell stehen

Am nächsten tag trafen wir uns vor dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. Sie hatte alles schon organisiert, einen bestimmten Raum zum Fotografieren und eine spezielle Führung zu den Maria-Figuren im Museum. Wir haben uns die unzähligen Marias genau angeschaut und bewundert. Am schönsten fand Doris eine Maria mit einem besonderen Heiligenschein zusammen mit zwei süßen Engeln. Sie erzählte mir lang und breit, dass es schon immer ihr Traum gewesen war, jemand so zu malen. Da ich ohnehin mein Lieblingskleid dabei hatte, schlug sie vor, ich solle mich mal umziehen und ein bisschen Make-up auflegen. Dann sollte ich auf einen Hocker steigen, der auf einem Tisch stand, und mich in Pose werfen. Mit der einen Hand sollte ich ein Bild von Jesus selbst halten, aber etwas nach unten an meiner Hüfte. Mit der rechten Hand sollte ich eine Lilie halten, aber sehr vornehm. Es war nicht so einfach, auf dieses Podest zu steigen, eine ganz schön verrückte Idee! Mir wurde ganz schön schwindelig und ein wenig schlecht dabei. Sie fotografierte mich stundenlang, damit sie mich ganz genau im Blickfeld hatte. Sie gab viele Anweisungen, wie ich schauen sollte und wie ich mich hinstellen sollte. Am schönsten fand sie meinen hellblauen Square-Dance-Rock, sie legte mir diesen Rock über meinen Kopf und machte viele Aufnahmen. Sie versprach mir, dass ich bei ihrer Ausstellung dabei sein konnte, und bedankte sich sehr freundlich bei mir, dass ich so toll mitgemacht hatte, und sagte auch noch zu mir: Ich sei von Gott gewollt und soll stolz darauf sein. Anschließend packten wir unsere Sachen ein und suchten meine Mutter auf. Doris wollte unbedingt ihr noch die Fotos zeigen, die sie von mir geschossen hat. Wir haben noch zusammen einen Kaffee getrunken und Doris erzählte noch von sich selbst über ihr Leben und überhaupt von ihrer Malerei. Dann fuhren wir wieder nach Hause.

Maria wird gemalt

Einige Wochen später meldete sich Doris wieder bei uns, um ihre ersten Entwürfe zu präsentieren, um die zu bewundern. Erst ein Bild mit nur so leicht alles angegeben mit weißer Farbe. Und bei dem nächsten konnte man alles schon besser erkennen. Ich konnte es nicht fassen, wie sie mich darstellte im hellblauen Kleid. Immer wieder fragte ich mich selbst, ob ich das wirklich bin. Sie war schon sehr stolz darauf und wollte weitermalen. Es dauerte ziemlich lang, bis Doris wieder einige Fotos schickte. Ich fand das Bild schon megastark und war mächtig stolz darauf, weil ich noch nie so gemalt wurde.

Reise nach Marburg

Dann planten wir, einen persönlichen Besuch bei Doris Baum abzustatten. Dafür nahm ich einen ganzen Tag frei von der Arbeit. Ich hatte noch nie eine Künstlerin arbeiten sehen, mit riesengroßen Leinwänden. Also auf nach Marburg. Ich war ganz aufgeregt und auch neugierig auf das Bild, meiner Mutter ging es genauso. Wir hielten automatisch die Luft an, als Doris uns endlich dieses Bild präsentierte. Sie war übrigens auch ganz nervös. So ein wunderschönes Bild hatte ich nie erwartet. Sie hatte auch dazu passende Vögel gemalt, sie nennt das Ganze „Die Krönung Mariens“. Zwei von den Vögeln trugen die Krone im Schnabel, um sie mir auf den Kopf zu setzen. In einer Hand halte ich ein schönes Jesusbild an meiner Hüfte, in der anderen Hand einen hellblauen Kleiber. Der beschützt mich vor Gefahr und warnt mich, gib nicht zuviel von dir selbst preis. Die Lilie war ziemlich schnell vergessen.

Auf jeden Fall mache ich mich sehr gut drauf. Es war für mich ein unglaublicher Moment, in eine Maria reinzuschlüpfen. Jetzt nenne ich mich selbst Andrea-Maria Halder. Ich bin übrigens selbst gespannt wie ein Flitzbogen, wie es aussieht, wenn das Bild in der Ausstellung hängt.

Die Maria in der Ausstellung

Fast drei Monate sind vergangen, aber dann ist es endlich soweit. Samstag, 6. August wurde die Kunstausstellung eröffnet. Sie heißt „Ortung“ und findet in verschiedenen Gebäuden der Stadt Schwabach statt. Also auf nach Schwabach. Die Vernissage ging um elf Uhr an. Viele Leute waren anwesend im Bürgersaal. Es gab Begrüßungsreden von verschiedenen Persönlichkeiten der Stadt Schwabach, u.a. der Bürgermeister. Danach gab es wie üblich den Sektempfang und die Unterhaltung mit den Gästen. Anschließend machten sich die Leute auf den Weg, um die jeweiligen Kunstsachen in der Stadt zu bewundern. Und wir gingen zusammen mit unserer Malerin los. Das Marienbild hängt in der alten Synagoge mit zwei weiteren Bildern von Doris Baum. Das eine Bild zeigt ihre Freundin Dagmar, als Clownin-Maria. Das andere Bild zeigt eine religiöse Frau in einem Rollstuhl. Aber das beste war schon mein geliebtes Bild, finde ich. So riesengroß hätte ich das nicht in Erinnerung. Und es strahlte Lebensfreude daraus. Und so wunderschön hellblau, mit den süßen Vögeln und der Krone dazu. Ich habe Fotos gemacht und andere Leute machten auch noch Bilder von Doris Baum und mir zusammen vor dem Bild. Es kam sogar ein Fotograf von der Zeitung. Und dann wurde eine Gruppe herumgeführt und als die merkten, dass die Malerin und das Modell selbst persönlich anwesend waren, fanden sie das ganz toll und ich musste sogar im Katalog ein Autogramm schreiben., das habe ich mit Andrea-Maria Halder gemacht!

Nun hängt das Bild zwei Wochen in Schwabach und dann geht es in eine andere Ausstellung , nach Kassel und dann noch weiter. Vielleicht kauft jemand sogar das Bild...das finde ich dann schon komisch, wenn ich bei jemandem im Wohnzimmer hänge. Für Doris ist es gut, denn sie muß ja auch geld verdienen. Am liebsten würde ich es in meiner eigenen Wohnung aufhängen! Dafür ist es aber viel zu groß und ich habe nicht genügend Geld. Zum Glück hat Doris baum mir ein kleines Bild geschenkt, nur ein Porträt von mir. Das habe ich jetzt schon in meinem Zimmer aufgehängt. So, Das war die Geschichte von der heiligen Maria, von Doris Baum und eurer Andrea-Maria Halder!